

Giel van Gemert

E i n N i e d e r l ä n d e r a m M ü n c h e n e r H o f
Zwei Berichte des Aegidius Albertinus über den Regensburger
Reichstag 1594

Die Beziehungen zwischen den Niederlanden und Bayern erleben gegen Ende des 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts einen Höhepunkt.¹ Der aus Nijmegen gebürtige Petrus Canisius (1521-1597) war als erster Provinzial der oberdeutschen Jesuitenprovinz im bayerischen Raum tätig.² Es sind aber vor allem Künstler, die den niederländischen Einfluss im deutschen Süden verkörpern.

Orlando di Lasso (um 1532-1594) wohnte seit 1556 in München und liess als "Fürst: Bay: Obrister Capelmeister" dort und in Nürnberg mehrere Werke erscheinen.³ Jakob Regnart (um 1540-1599), der die Münchnerin Anna Vischer geheiratet hatte und u.a. am Kaiserhof tätig war, liess ebenfalls in München Werke drucken.⁴ Am Bau und an der Ausstattung der Münchener Michaelskirche, von Herzog Wilhelm V. in den Jahren zwischen 1583 und 1597 erbaut⁵, waren Friedrich Sustris (um 1540-1599)⁶ und Hubert Gerhard (etwa 1540/1550-1620)⁷ massgeblich beteiligt; ersterer war für die Architektur verantwortlich, während letzterer u.a. die eindrucksvolle Bronzestatue des Erzengels Michael im Kampf mit dem Satan, die die Fassade schmückt, schuf. Mehrere Mitglieder der flämischen Kupferstecherfamilie Sadeler⁸ lebten in München; Hans der Ältere (1550-1600) war ab 1589 als Hofkupferstecher angestellt, während Raphael (1560/1561-1628 oder 1632) und sein Sohn des gleichen Namens (1584-1632) die Kupferstiche für Matthäus Raders berühmte Hagiographie Bayerns *Bavaria sancta* (1615-1628) anfertigten. Aus den Niederlanden stammende Buchdrucker wie Johann Hertzroy (gest. 1625)⁹ und Cornelius Leysser (gest. 1644)¹⁰ gelangten in Bayern zu hohem Ansehen; für Jeremias Drexel sind sie der Inbegriff der guten Geschäftsführung: "betrachte nur etliche Niderländer/welche über die massen durch die Buchtruckereyen reich worden seynd".¹¹ Auf geistigem Gebiet ist der Einfluss des niederländischen Humanisten Justus Lipsius (1547-1606)¹² in Bayern nicht zu unterschätzen; Herzog Wilhelm V. suchte ihn, als er seine Professur in Leiden aufgegeben hatte, für einen Lehrstuhl in Ingolstadt zu gewinnen und der Jesuit und Dichter Jakob Bidermann gesteht in einem Brief an Matthäus Rader sich längere Zeit für die Lehre des Lipsius begeistert zu haben.¹³

Für die Staatstheorie von Wilhelms Sohn Maximilian, wie sie in den *Monita paterna*, in den *Treuherzigen väterlichen Lehrstücken*, in der *Information für die Gemahlin* und in der *Eigenhändigen geheimen Instruktion* enthalten ist, waren Lipsius' Schriften von grosser Bedeutung.¹⁴

Einen eignen Platz in der Vielheit der niederländisch-bayerischen Beziehungen des 16. und 17. Jahrhunderts nimmt Aegidius Albertinus ein.¹⁵ 1560 in Deventer geboren, muss er seine Vaterstadt schon früh verlassen haben, denn am 19. Februar 1593 wird er in München am Hof Wilhelms V. als Hofkanzlist angestellt.¹⁶ Über seine Tätigkeit in den Jahren vor 1593 lässt sich nichts mit endgültiger Sicherheit sagen; sehr wahrscheinlich ist aber ein längerer Aufenthalt in Spanien und Portugal, wohl in der Umgebung des damaligen Kardinals und späteren Regenten der spanischen Niederlande, des Erzherzogs Albert (Albrecht).¹⁷ Im Juni 1593 heiratete Albertinus Maria Glöckler, die Schwester des Benediktinerabtes Christoph Glöckler von Oberaltaich.¹⁸ Bei herzoglichem Dekret vom 16. März 1596 wurde er zum Sekretär ernannt¹⁹ und Anfang 1597 als solcher dem Hofrat, der obersten Gerichts- und Verwaltungsbehörde im Herzogtum²⁰, zugeteilt.²¹

Bereits 1594 war Albertinus' Erstlingswerk *Dess Irrenden Ritters Raiss*, eine Übersetzung des französischen allegorischen Ritterromans *Le voyage du chevalier errant* (1557) des Karmeliters Jean de Cartheyny (Cartigny) (gest. 1578)²² erschienen. Seine literarische Tätigkeit reißt nun nicht mehr ab; bis 1601 übersetzte er nahezu sämtliche Werke des Hofpredigers und Chronisten Karls V., des spanischen Franziskaners Antonio de Guevara (1481-1545).²³

Der spanischen Literatur galt seine besondere Vorliebe; er verdeutschte u. a. den *Tratado de la tribulacion* (1598) des Jesuiten Pedro de Ribadeneira (1527-1611)²⁴ (*Fons vitae et consolationis* 1600), die zweite Fassung von Juan de Avilas (1499-1569)²⁵ *Audi filia* (1574) (*Triumph Über die Welt...* 1600) und verschiedene Werke von Francisco de Osuna (etwa 1492-1540/1541)²⁶ und von Alonso de Orozco (1500-1591).²⁷ Vor allem aber ist er bekannt geblieben durch seine sehr freie und von ihm selbst erweiterte Übertragung von Mateo Alemáns (1547 - etwa 1613)²⁸ *Vida de Guzmán de Alfarache* (1599-1604) (*Der Landtstörtzer: Gusman von Alfarache oder Picaro genannt ...* 1615). Auch anderen Sprachen wandte er sich zu; so übersetzte er aus dem Italienischen die *Relazioni universali* (1591-1596) von Giovanni Botero (1533-1617)²⁹ (*Allgemeine Historische Weltbeschreibung...* 1611), aus dem Französischen einen Missionsbericht des China-Missionars Nicolas Trigault (1577-1628)³⁰, aus dem Latein die Predigten des französischen Hofpredigers Pierre de Besse (1567-1639)³¹

und aus dem Holländischen *Die gheestelijcke loopbane* (1556) des Augustiner-Chorherrn Antonius van der Hulst (etwa 1500-2. Hälfte des 16. Jh.)³² (*Der Geistlich Wettlaufer* 1599) und *Een gheestelijc vermaeckelijck Cloosterken ghenaemt Hemeluaert* (1568) des Jesuiten Adriaen de Witte (gest. 1581).³³ Die Vorlagen holte Albertinus sich oft aus der reichen herzoglichen Bibliothek, zu deren Bibliothekar Maximilian ihn um 1600 eingesetzt hatte:

"Nachdem ich vor disem/ein tractätel in Truck aussgehē lassen/welches der auch Ehrwirdig vñ Hochgelert Herr Franciscus de Ossuna in Hispanischer Sprachen componiert, vnd der Trost der armen vnd warnung der Reichen intituliert worden/hab ich seythero auff meines genedigsten Fürsten vnd Hertzogs Maximiliani in Bayrn/etc. mir anuertrawten ansehenlichen vñ weitberūbten Bibliotec, noch ein anders Tractätel gefunden/welches dem vorbemelten anhängig/vnd der Spiegel der Reichen intitulirt ist:..."³⁴

(Francisco de Osuna: *Spiegel der Reichen* 1603, Dedicatio).

Neben seiner Übersetzungsarbeit verfasste Albertinus zahlreiche eigne Werke, darunter *Der Kriegssleut Weckuhr* (1601), in dem er die Christenheit angesichts der Türkendrohung zur Einigkeit mahnt, *Der Teutschen recreation oder Lusthauss* (1612), eine vierteilige Weltgeschichte in Biographien, die bis auf die eigne Zeit reicht, *Der Welt Tummel: vnd Schwaw-Platz* (1612), das in der Art des *Physiologus* das Irdische in heilsgeschichtlichem Sinne deutet, und einige Sammlungen Heiligenleben. Albertinus' literarische Tätigkeit passte ganz in das gegenreformatorische Programm des Herzogs.

Wiederholt ist in den Vorreden denn auch von dem Gefallen, das Maximilian oder dessen höhere Beamte an den Werken finden, die Rede:

"Daher ists kein wunder/dass meine gleichwol schlechte versiones/fürnemlich aber diejenige/so von so hohen vnd zarten dingen/(wie dieses Buch) tractiren/vngedatelt nit daruon kommen: Aber ein viel grössers wunder were es/wann sie von gar keinem stoltzen Censore carpirt oder gebissen würden: aber wenig frag ich nach solchen vngereimbten Pfeilen/In erwegung ich nicht allein biss dato nicht verspüren kōnden/

dass der Durchleuchtigist mein Gnedigister
Fürst vnd Herr/ Hertzog Maximilian in Bayern/
etc. an disem meinem extra ordinario exercitio,
(welches dem gemainen wesen nicht zuschaden/
sonder viel mehr zu gutem geraichet/) kein
vngnedigstes missfallen trage/..."
(Alonso de Orozco: *Hortvs sacer* 1605, Dedicatio)

In knapp 25 Jahren, von 1594 bis 1618, als ihn eine schwere Krankheit befiel³⁵, die schliesslich am 9. März 1620 zum Tode führte, übersetzte und verfasste Albertinus 52 Werke.

Über Albertinus' Tätigkeit als Beamter ist verhältnismässig wenig bekannt. Wegen seiner Sprachkenntnisse musste er andere auf ausländischen Reisen begleiten oder wurden ihm Aufträge anvertraut, die ihn mit Ausländern in Beziehung brachten: 1605 reiste er mit einem Franziskaner in einer Angelegenheit des Klarissenklosters am Anger in München nach Rom³⁶, wo er u.a. dem General-Prokurator des Franziskanerordens, Francisco de Herrera (etwa 1551- etwa 1609)³⁷, begegnete.³⁸ Zwei Jahre später begleitete er einen spanischen Gesandten des Erzherzogs Albert auf die Post nach Burghausen.³⁹ Um 1612 wurde dem Hofratssekretär Albertinus offensichtlich obendrein noch das Amt eines Sekretärs des Geistlichen Rats⁴⁰ übertragen, denn seit *Triumph Christi* (1612) bezeichnet er sich in seinen Werken öfters als "Fürstl. Durchl. in Bayrn/Hof vnd Geistlichen Raths Secretarius." Auch in den Akten konnte dieser Titel (1614) nachgewiesen werden.⁴¹

Dass Albertinus schon früh das Vertrauen seines Herzogs genoss, zeigt sich u.a. darin, dass Wilhelm ihn bereits 1594 mit der bayerischen Abordnung unter seinem Sohn Maximilian zum Reichstag nach Regensburg⁴² schickte, um sich von ihm über den Ablauf der Ereignisse unterrichten zu lassen; der Herzog selbst blieb, um den alten Präzedenzstreit mit den Habsburgern nicht aufs neue anzufachen, dem Reichstag, der, von Kaiser Rudolf II. einberufen um Massnahmen gegen die erneute Türkengefahr zu beraten, schon bald in konfessionelle Streitigkeiten ausartete, fern.

Über Albertinus' Aufgabe in Regensburg berichtet der bayerische Hofkanzler Johann Gaikkircher (gest. nach 1602)⁴³ in einem Brief an Herzog Wilhelm vom 21. Mai 1594⁴⁴:

"...hab Ich yez in Zwayen tagen nicht geschriben
vnd gehorsamist ausiert, was vnnd wie die sachen
alhie ablauffen, welches Zum theil, das Ich nit
wol sovil Zeit gehabt, Zum theil vnd fürnemlich
darneben vnnderlassen worden, dz Ich dem Alber-

tino, E dl. Cannzlisten, der alles, was für-
laufft, mit sonderm vleis zu notiern ein beuelch
hat, die hannd Pieten vnnd hilflich sein müessen.
Aus solchen dess Albertinj verZeichnus⁴⁵, werden
E. dl. verhoffentlich zu dero genedigistem
benüegen, alles vnd yedes, was dess aufmerckhens
wehrt, vnd biss vf den heutigen tag fürvber
ganngen, genedigist vernemen."

Zwei Briefe, die Albertinus aus Regensburg an den Herzog schickte, werden im Geheimen Staatsarchiv in München aufbewahrt.⁴⁶ Weil sie einen Eindruck vermitteln von seiner Arbeit im Dienste des Hofes, aber nicht zuletzt auch wegen ihres Inhalts, denn sie lassen ein interessantes Bild entstehen von dem turbulenten Geschehen vor und kurz nach der offiziellen Eröffnung des Reichstags, am 2. Juni, werden sie hier ungekürzt wiedergegeben.

Der erste Brief, wohl überhaupt Albertinus' erster Bericht aus Regensburg, wurde kurz nach dem Eintreffen der bayerischen Abordnung abgefasst und über den herzoglichen Rentmeister und Kammerrat Theodor Viepeck zu Hahlsbach und Haimhausen⁴⁷ an den Herzog selbst gerichtet.⁴⁸ Er beschreibt Maximilians erste Begegnungen nach der Ankunft in Regensburg und die Schwierigkeiten, die noch vor dem Eintreffen des Kaisers entstanden:

69^r "Edler gnediger herr, E.g. sein meine gantz schuldig vnd geulissen willig dienest bereit, vnnd hab nit vnnderlassen sollen, auf die von E.g. mir beschehene andeutung, derselben Zuberichten, wie nemlich die frl. drl. Hertzog Maximilian mein gnedigster Herr, den 9.^{ten} dieses ganntz statlich Zierlich vnnd wollgeputzt (Inmassen meine verZaichnus vnnd beschreibung solchs aigentlicher wirt ausweisen) alhir eingeritten, Also dz Sächsische Rhät vnnd andere anwesende gesanten, wie auch sonnst yederman solchen Einritt Zum höchsten gelobt, vnnd darfur halten wöllen, es werde nit baldt ain fürst so Zierlich vnnd mit ainer so schönen Reuterey aufziehen.
Den andern tag hernacher haben Ihre Drl. herrn Cardinal Madrutz⁴⁹ mit ainer schönen Comitatif ihrer herrn Grauen freiherrn vom Adel vnd Diener, besucht. Hergegen derselb herr Card.^{al} ihre D. an heut vmb 9. vhr vormittags solemniter visitirt, Wie dan auch gestrigs tags der Bischof zu Passau⁵⁰ sich bey Ihrer Drl. erZaigt hat. Sonsten haben Ihre Drl. den Hertzogen von Khoburg etc.⁵¹ durch herrn grauen von Schwartzenberg⁵² vnd herrn HofCantzlern⁵³

gestrigrs tags visitiren vnnd darneben wegen seiner fl.g. frau Muetter⁵⁴ tödtlichen abgang, condoliren lassen: darauf sich dan Ihre fl.g. vnder andern freuntvetterlichen bedankungen, dahin vernemmen lassen, das sie sich bei Ihrer fl. Drl. Hertzog Maximilian aigner Person einstellen wollen:

69^v Vnnd ist dieser fürst ghar schlechtlich nur mit 15. Pferden vnnd ohne Jemandts vermueten, dz es ihre fl.g. seyen, alhie eingeritten, hat auch die Excipijrung von Beyrn vnd Pfaltz recusiert. Wie dan nit weniger Passau Zu wasser ohne sonderm Pracht alhie ankhomen.

Pfaltzgraf Zu Neuburg⁵⁵ soll morgen ankhomen, Ihr Kay: Matt: aber am Montag.⁵⁶

Ainer von des von Brandenburgs vermainten Bischofs Zue Strassburg⁵⁷ wegen hat sich bey der Maintzischen Cantzleyen angemeldt vnd von wegen seines gnedigen herrn gwaldt Presentirt, welcher aber nit angenommen werden wöllen, derwegen er den gewaldt auf der Panckh ligen lassen vnd also daruon gangen.

Von ihrer Drl. des Cardinals von Lottringen⁵⁸ wegen ist alhie Doctor Josephus Bilonius⁵⁹, derselb wirdt gleichfals seinen gwaldt furlegen, Vnwissendt, ob derselb auch angenommen oder repudijrt werden solle.

Sonnst will Ich, habenden fürstlichen beuelch nach, auf alle vnnd yede fürfallende sachen, imo minutissima quaeque maine fleissige obacht haben, solchs alles in

70^r Formam Prothocollj redigiren, vnnd an meinem aüßersten fleis vnnd vngesparter mühe, nichts erwinden lassen.

Pitt allain E.g. wöllen mich vnbeschwert berichten, ob Ich meine schreiben, auf der vberschrift, in E.g. abwesen, an Ihre Drl. (wie bey disem geschicht.) dirigiren solle vnd dürfe. Vnnd thue derselben mich, neben gotlicher empfhelung Zu g. befelen.

Datum Regenspurg den 12. Maij. 94.

E.g.

gehorsamer

Egidius Albertinus."

Der zweite Brief genau zwei Monate nach dem ersten geschrieben, ist unmittelbar an Herzog Wilhelm gerichtet⁶⁰ und wirft ein grelles Licht auf den ungestümen Charakter Herzog Friedrichs von Württemberg:

153^F

"Durchleuchtigster fürst gnedigster

Herr etc.

Zue gehorsambster continuirung der gnedigst anbeuolenen ausen, hatt sich gleichwill nichts sonnderlichs seithero alhir begeben, Allain das Hertzog von Wirtemberg⁶¹ alsपालdt am andern tag seiner ankunfft beim herrn Administrator der Chur Sachsen⁶² gessen vnnnd ainander sonndere caressen ertzaiht Wie er dan den 3. tag, am iungst verschinen Sonntag vmb 9 vhren Zue morgens bey ihrer Matt: audientz gehabt, Eodem die soll er neben anndern fürsten, darunter dan der von Saltzburg⁶³ auch gewest, beim Herrn Landtgrauen Zue Leuchtenberg⁶⁴ gessen haben, Vnnnd weil Hertzog von Wirtemberg hochgemelten Ertz: von Saltzburg nit de E.l. sonnder de Herrn, tractirt, soll Saltzburg dasselb gegen H: von Wirtemberg geandt vnd demselben souil Zu verstehen geben haben, Er sey so woll ein fürst des Reichs, vnnnd habe souil Zuuertzeren, als ein Hertzog von Würtemberg, Also das beede herrn etwas hart an ainander khommen: Weil Ich aber selbs nit darbei oder solches gehört habe, wolte Ich vngerne E.dl. weiter etwas berichten, dann man vnderschiedtlich daruon reden thuet. Eadem nocte soll Hertzog von Würtemberg sich vast die gantze Nacht auf den gassen befunden, vnd geJuchtzet haben.

Am Montag, so den ii. dieses, hat hochgemelter von Würtemberg Panquet gehalten, dabey gewesen, herr Administrator der Chur

153^V Sachsen, Pfaltz Philips Ludwig die Zween Hertzogen von Khoburg, Zusambt der aller frauenZimmer. sein allererst vmb halbe 7. Zue der nacht vonainander geschieden.

Heut sein der Catholischen Stennde Rhätte Zum ersten mhal, wegen der Euangelischen Stennde (wie sie sich nennen) vbergebenner grauaminen im Prediger Closter Zusammen khommen:

So hat auch Bischof von Würtzburg⁶⁵ heut Panquet gehalten vnd weil der Reichs Rhatt gar lange gewehret, sein die darZue erpettene Chur vnd fürst etc. allererst vmb ain vhr Zu Tisch gesessen. In was ordnung aber haben E.dl. aus dem beischlus gnedigst Zuesehen. Dero Ich mich Zu immerwehrenden fürstlichen gnaden vnderthenigst beuehlen thue, Datum in eill

Regenspurg den 12. Julij. 94.

E dl.

Vnderthenig

gehorsamster diener

Egidius Albertinus."

Anmerkungen

1. Über die Beziehungen zwischen den Niederlanden und Bayern:
F. Baudoin, Belgische en Nederlandse Kunstenaars in Beieren (XVI^e-XVIII^e eeuw). In: Handelingen van het zeventiende Vlaamse filologencongres. Leuven 1947. S. 69.
Hans Pörnbacher, Von Veldeke bis Albertinus, Beispiele sprachlicher und literarischer Wirkung der Niederlande auf Bayern. Nijmegen - Utrecht 1968.
2. Über Petrus Canisius vgl. Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 3, S. 749-756. Weiter: Lexikon für Theologie und Kirche. (2. Auflage) Bd. 2, Sp. 915-917. Auch die "Petrus Canisius-nummer" von "Numaga. Tijdschrift gewijd aan heden en verleden van Nijmegen en omgeving." (Jrg. XVIII (1971) Heft 2).
3. Vgl. Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Bd. 8, Sp. 251-292.
4. Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Bd. 11, Sp. 136-142.
5. Herbert Schade, St. Michael in München, München-Zürich 1971 (6. Aufl.) (=Kunstführer Nr. 130).
6. Ulrich Thieme - Felix Becker (Hrsg.), Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Bd. 32, S. 306-314.
7. Thieme - Becker, Bd. 13, S. 452-455.
8. Über die Sadeler: Thieme - Becker, Bd. 29, S. 299-303.
9. Josef Benzing, Die deutschen Verleger des 16. und 17. Jahrhunderts. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens. Bd. 2 (1959), S. 445-509. Hier: S. 468.
10. Benzing, S. 477.
11. Zitiert nach: Karl Pörnbacher, Jeremias Drexel. Leben und Werk eines Barockpredigers. München 1965. (=Deutingers Beiträge 24/2), S. 59.
12. ADB, Bd. 18, S. 741-745.
Jason Lewis Saunders, Justus Lipsius. The Philosophy of Renaissance Stoicism. New York 1955.
13. Rolf Günter Tarot, Jakob Bidermanns Cenodoxus Düsseldorf 1960. (Diss. Köln) S. 99/100.

14. Über Lipsius' Bedeutung für Maximilians Staatstheorie: Heinz Dollinger, Kurfürst Maximilian I. von Bayern und Justus Lipsius. Eine Studie zur Staatstheorie eines frühabsolutistischen Fürsten. In: Archiv für Kulturgeschichte 46 (1964), S. 227-308.
15. Über Albertinus: ADB, Bd. 1, S. 217-219.
- Rochus Frhr von Liliencron, "Einleitung" zu der Ausgabe von Albertinus' *Lucifers Königreich und Seelengejaidt* Berlin-Stuttgart (1883) (Deutsche National-Litteratur. Hrsg. v. J. Kürschner, 26).
- Karl von Reinhardtstöttner, Aegidius Albertinus, der Vater des deutschen Schelmenromans. In: Jahrbuch für Münchener Geschichte II (1888), S. 13-86.
- Ders., Volksschriftsteller der Gegenreformation in Altbayern. In: Forschungen zur Kultur- und Literaturgeschichte Bayerns II (1894), S. 46-139.
- Nikolaus Paulus, Aegidius Albertinus Über die Frau und die Ehe. In: Historisch-politische Blätter 133 (1904), S. 589-604 und S. 646-655.
- Gebhard Himmler, Zur Sprache des Aegidius Albertinus. Beiträge zur Geschichte der Münchener Literatur- und Drucksprache am Beginne des 17. Jahrhunderts. I. Teil. München 1902 (=Programm des K. Wilhelms-Gymnasiums in München für das Schuljahr 1901/1902.); II. Teil. Passau 1903 (=Programm des K. Humanistischen Gymnasiums in Passau für das Schuljahr 1902/1903). Mehr nicht erschienen.
- Neue Deutsche Biographie. Bd. 1, S. 143.
- Eberhard Dünninger, Aegidius Albertinus. In: Eberhard Dünninger - Dorothee Kiesselbach (Hrsg.), Bayerische Literaturgeschichte in ausgewählten Beispielen. Bd. 2 (Neuzeit). München (1967). S. 57-68.
- Der Verfasser des vorliegenden Aufsatzes bereitet eine Doktorarbeit über Aegidius Albertinus vor, die u.a. eine ausführliche Biographie enthalten wird.
16. Vgl. Hofzahlamsrechnungen 39 (1593) Fol. 470^f.
- Abgedruckt bei Reinhardtstöttner, Aeg. Albertinus,... S. 63. Anm. 55. Die Hofzahlamsrechnungen sowie die Hofamtsregistratur (s. unten) befinden sich im Staatsarchiv München; die Kurbaiern-Protokolle (s. unten) im Bayerischen Hauptstaatsarchiv Abt. I in München.
17. Albertinus hat sich vor 1593 wohl auch in den spanischen Niederlanden aufgehalten; wie aus dem 4. Teil von *Der Teutschen recreation* (1613) hervorgeht, kennt er sich dort sehr gut aus.

18. Über Oberaltaich und Christoph Glöckler: Michael Hartig,
Die niederbayerischen Stifte. Mächtige Förderer deutscher Kunst.
München 1939. S. 69-82.
19. Kurbaiern-Protokolle Nr. 126. Fol. 229^r. Abgedruckt bei Reinhard-
stöttner, Aeg. Albertinus,...S. 64. Anm. 61.
20. Über den Hofrat: Dieter Albrecht, Staat und Gesellschaft. Zweiter
Teil: 1500-1745. In: Max Spindler (Hrsg.), Handbuch der bayerischen
Geschichte II. München (1969), S. 584.
21. Kurbaiern-Protokolle Nr. 129. Fol. 236^v. Abgedruckt bei Reinhard-
stöttner, Aeg. Albertinus,... S. 64. Anm. 62.
22. Irenaeus Rosier, Biographisch en bibliographisch overzicht van de
vroomheid in de Nederlandse Carmel van 1235 tot het midden der
achttiende eeuw. Tiel 1950. (=Studiën en tekstuitgaven van Ons
Geestelijk Erf). S. 79-82.
Arthur Dinaux, Jean de Cartheyn. In: Archives historiques et
littéraires du Nord de la France et du midi de la Belgique. IV (1834),
S. 279-285.
Dorothy A. Evans, Jean Cartigny and The Wandering Knight. In: The
Sword XI (1947), S. 188-224.
23. René Costes, Antonio de Guevara. Sa vie. Son oeuvre.
Bordeaux-Paris 1925/1926. 2. Tle. (=Bibliothèque de l'école des
hautes études hispaniques. Fascicule X, 1 - X,2).
Carlton L. Iiams, Aegidius Albertinus and Antonio de Guevara.
Diss. University of California. Berkeley 1956. (Masch.).
J. Gibbs, Vida de Fray Antonio de Guevara (1481-1545). Valladolid
(1960).
Christoph E. Schweitzer, Antonio de Guevara in Deutschland. Eine
kritische Bibliographie. In: Romanistisches Jahrbuch XI (1960),
S. 328-375.
24. Charles Sommervogel, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus.
Bd. 6, Sp. 1724-1758 und Bd. 9, Sp. 804.
J.-M. Prat, Histoire du père Ribadeneira. Disciple de Saint Ignace.
Paris 1862.
25. Dictionnaire de Spiritualité. Bd. 8, Sp. 269-283. (=DS)

26. Fidèle de Ros, Un maître de Sainte Thérèse. Le père François d'Osuna. Sa vie, son oeuvre, sa doctrine spirituelle. Paris 1936.
(=Etudes de Théologie historique publiées sous la direction des professeurs de théologie à l'Institut Catholique de Paris).
27. DS (s.o. Anm. 25), Bd. 1, Sp. 392-395.
Thomas Cámara, Leben des seligen Alfons von Orosko aus dem Eremitenorden des hl. Augustinus. Würzburg 1885.
28. Diccionario de Literatura Española. Segunda Edición. Madrid (1953) S. 17-18.
Über das Verhältnis von Albertinus' Bearbeitung zu dem spanischen Original vgl. Reinhardtstöttner, Aeg. Albertinus, ... vor allem S.32 ff.; weiter: Hubert Rausse, Geschichte des spanischen Schelmenromans in Deutschland. Münster i.W. 1908. (=Münstersche Beiträge zur neueren Literaturgeschichte).
Werner Beck, Die Anfänge des deutschen Schelmenromans. Studien zur frühbarocken Erzählung. Zürich 1957. (Diss. Zürich).
Hans Gerd Rötzer, Picaro - Landstörtzer - Simplicius. Studien zum niederen Roman in Spanien und Deutschland. Darmstadt 1972. (=Impulse der Forschung 4).
29. Enciclopedia Italiana. Bd. 7, S. 567-568.
30. Sommervogel Bd. 8, Sp. 237-244.
C.Deshaisnes, Vie du père Nicolas Trigault de la Compagnie de Jésus. Tournai 1864.
31. Dictionnaire de Biographie Française. Bd. 6, Sp. 322-323.
32. C.Sloots, Klooster Marienhage onder Woensel bij Eindhoven. In: Taxandria 50 (1943). S. 105. Van der Hulst stammte aus Breda und war der 76., der in Marienhage Profess ablegte.
33. Sommervogel Bd. 8, Sp. 1183.
34. An Orthographie und Zeichensetzung wurde nichts geändert. Die unterstrichenen Wörter sind in lateinischer Schrift gedruckt.
35. Vgl. die Vorrede zu Albertinus' Hiren schleifer (1618).
36. Vgl. Kurbaiern-Protokolle Nr. 163 Fol. 133^r. Abgedruckt bei Reinhardtstöttner, Aeg. Albertinus, ... S. 67. Anm. 80. Weiter auch: Hofamtsregistratur 407/27 Fol. 5^r: "...das Jr vnnserm HofRaths Secretarien Egidio Albertino, welcher neben einem P.Franciscano in des Closters Anger handlung nacher Rom Zueraisen verordnet ist, die Zehung fir sie baide alsbalden Zuestellet,..."

37. DS, Bd. 8, Sp. 369-370.
38. Herrera gab Albertinus das Werk *Monarquia mistica de la iglesia* des Spaniers Lorenzo de Zamora, das Albertinus in einem Brief an Herzog Maximilian (Hofamtsregistratur 407/27 Fol.8^r. Abgedruckt bei Reinhardtstöttner, Aeg. Albertinus,... S. 67. Anm. 84) als "Theatrum mysticum ex diuinis Hieroglyphicis picturis et symbolis humanis compositum" bezeichnet und 1607 als *Nosce te ipsum Oder Kenn dich selbst* in deutscher Übersetzung erscheinen liess.
39. Hofzahlamtsrechnungen 56 (1607) Fol. 398^r. Abgedruckt bei Reinhardtstöttner, Aeg. Albertinus,... S. 69, Anm. 93.
40. Der Geistliche Rat "ubte die staatlichen Kirchenhoheitsrechte aus bzw. überwachte deren Ausübung und Beachtung, und er suchte das Eindringen des Luthertums ebenso zu verhindern wie die innerkatholische Reform zu befördern. "Vgl. Dieter Albrecht, (s.o. Anm. 20), S. 583.
41. Vgl. Kurbaiern-Protokolle Nr. 1447 Fol. 22^v: "...vnd bitten vnnsern Geistlich vnnd hofRaths Secretarium auch l.g. (=lieben getreuen) Egidium Albertinum..." (Abschrift eines Briefes Herzog Maximilians an den Hofrat Dr.Nicolaus Bonnet vom 3. Januar 1614).
42. Über den Reichstag:
Moriz Ritter, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des Dreissigjährigen Krieges (1555-1648). Bd.2, Stuttgart 1895. (=Bibliothek Deutscher Geschichte) Vor allem S.114 ff.
Felix Stieve, Die Politik Baierns 1591-1607. 1. Hälfte. München 1878. (=Briefe und Acten zur Geschichte des Dreissigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. 4. Bd). Vor allem S. 139-269.
43. Über ihn: Anton Maria Kobolt, Baierisches Gelehrten-Lexikon. Landshut 1795. S. 245-246. und Ders., Ergänzungen... Landshut 1825. S. 105. Auch: Stieve, passim.
44. Der Brief ist im Original erhalten und befindet sich im Geheimen Staatsarchiv in München (Kasten Schwarz 10254. Fol.135^r-136^v. Hier: Fol. 135^r).
Bei der Transkription dieses Fragments sowie auch der beiden Briefe blieben die Eigenheiten des Originals soviel wie möglich bewahrt.

- Die eigenwillige Gross- bzw. Kleinschreibung wurde nirgends geändert. Die Zeichensetzung wurde beibehalten; nur der Doppelpunkt als Abkürzungszeichen wurde durch den heute üblichen Abkürzungsstrich ersetzt, während in einigen Fällen, in denen die Umlautsbezeichnung offensichtlich unterblieben war (muhe, furst, Wurtemberg), im transkribierten Text wohl ein Umlaut gesetzt wurde. Die Abbreviaturen für "-(e)n", "-er" am Wortende, für "-ten" in "9^{ten}", für "der" als selbständiges Wort oder im Wortinnern, für "Datum" und "-que" wurden aufgelöst. Die Abkürzungen "E.drl.", "E.dl.", "drl.", "D." (=Eure) Durchlaucht); "frl.drl.", "fl.Drl." (=fürstliche Durchlaucht); "E.g." (=Euer Gnaden); "fl.g." (=fürstliche gnaden); "g." (=gnad(en)); "Ertz:" (=Ertzbischof); "E.l." (=Erlaucht); "H:" (=Hertzog); "Card.^a" (=Cardinal) und "(Kay:)Matt:" (=Kayserliche Majestät) wurden übernommen. Die im Text der Briefe unterstrichenen Wörter sind im Original in lateinischer Schrift geschrieben.
45. Sowohl dieses Verzeichnis als auch die in Albertinus' Briefen erwähnte Beschreibung von Maximilians Einzug in Regensburg und von dem Bankett des Bischofs von Würzburg sind erhalten; sie werden gelegentlich anderswo veröffentlicht werden.
46. Auf die beiden Briefe (Kasten Schwarz 4289 Fol. 69^r-70^v bzw. Kasten Schwarz 10254 Fol. 153^r-154^v) weist auch Stieve S.210 bzw. S.188 und S.261 hin.
Für die freundliche Erlaubnis die Briefe zu veröffentlichen möchte ich Herrn Archivrat Dr.Puchta des Geheimen Staatsarchivs herzlich danken.
47. Theodor Viepeck (1545-1626) war der jüngere Sohn des bayerischen Kanzlers Wolfgang Viepeck zu Habelspach (gest. 1576). Er erhielt um 1594 die Hofmark Haimhausen und erwarb sich nach der Schlacht am Weissen Berg grosse Güter in Böhmen. Vgl. ADB Bd. 10, S.388. Über sein Amt auch: Eduard Vehse, Geschichte der Höfe der Häuser Baiern, Württemberg, Baden und Hessen. Erster Theil. Hamburg 1853 (=Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation 23. Bd.,4. Abt.), S. 97.
48. Die Anschrift lautet:
"Dem Edlen vesten herrn Theodoro Viepeck Zu Habelspach vnd Haimhausen, fl. Drl. (Hertzog) Wilhelms in Bairn etc. Hoff vnd Ca- (merrath?) auch Pflegern Zu Pfafenhouen etc. Meinem g.herrn etc. In Abwesen Zu höchstg. Ihrer Drl. aignen handd. München."
Die Wörter oder Wortteile in Klammern sind beim Lösen des Siegels weggerissen worden.

49. Kardinal Lodovico Madruzzo (1512-1600). Fürstbischof von Trient (ab 1532). Vgl. LThK Bd. 6, Sp. 1265-1267.
50. Urban von Trenbach. Bischof von Passau von 1561-1598. Vgl. LThK Bd. 8, Sp. 137-142.
51. Auf dem Reichstag waren sowohl Johann Kasimir von Sachsen Koburg (1564-1623) (Vgl. ADB Bd.14, S. 369-372), wie auch sein Bruder Johann Ernst III. anwesend.
52. Wolfgang Jakob Graf von Schwarzenberg (1560-1618). Vgl. Constantin von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaisertums Osterreichs. Bd. 33, S.31.
53. Gemeint ist hier wohl der bayerische Hofkanzler Dr.Johann Gailkircher (s.oben Anm.43).
54. Elisabeth Herzogin von Sachsen, 1540 als Tochter Friedrichs III, von der Pfalz geboren, folgte 1572 ihrem Gemahl freiwillig in die Gefangenschaft des Kaisers nach Neustadt bei Wien. Sie starb dort am 8. Februar 1594. Vgl. ADB Bd.6, S. 38.
55. Philipp Ludwig Pfalzgraf zu Neuburg. Vgl. Stieve, S. 187.
56. Rudolf II. wurde am 18. Mai eingeholt. Vgl. Stieve,S. 192.
57. Johann Georg von Brandenburg; er war am 30. Mai 1592 von den protestantischen Domherren zum Administrator des Bistums Strassburg gewählt worden. Vgl. Stieve, S. 55.
58. Kardinal Karl von Lothringen, Bischof von Metz, wurde am 9. Juni 1592 von den katholischen Domherren zum Bischof von Strassburg gewählt. Vgl. Ludwig Pastor, Geschichte der Päpste im Zeitalter der katholischen Reformation und Restauration. Klemens VIII. (1592-1605). Freiburg i.Br. 1927. S. 235. (=Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. Bd.11).
59. Dr.Joseph Bilonius war Kanzler in Strassburg unter dem verstorbenen Bischof Johann. Vgl. Stieve, S. 52.
60. Die Anschrift lautet:
"Dem durchlechtigsten Fürsten vnd herrn herrn Wilhelmen Pfaltzgra-
(uen) bey Rhein Hertzogen in Obern (vnd) Nidern Bayrn etc. Meinem
gnedigsten Herrn.Zu ihrer D. aigen hannd."

61. Friedrich I., Herzog von Württemberg (1557-1608).
Vgl. ADB Bd.8, S.45-48. Er traf am 8. Juli in Regensburg ein.
Vgl. Stieve, S. 188.
62. Friedrich Wilhelm von Sachsen (1562-1602) war seit dem Tode
Christians I. von Sachsen (1591) Administrator Kursachsens.
Vgl. ADB Bd.7, S. 791-792.
63. Wolf Dietrich von Reichenau, Erzbischof von Salzburg von
1587-1612. Vgl. LThK Bd.9, Sp. 285-291.
64. Landgraf Georg Ludwig von Leuchtenberg. Vgl. Stieve, S. 185.
65. Julius Echter von Mespelbrunn (1545-1619).
Fürstbischof von Würzburg von 1573-1617. Vgl. ADB Bd.14,
S. 671-684.